

Josua Mettler ist Schweizer Meister

Zinal/Unterwasser Am Freitag fand im Walliser Wintersportort Zinal die Schweizer Meisterschaft im Super-G, die noch zur letzten Saison gehört, statt. Der Obertoggenburger Josua Mettler nutzt die Gunst der Stunde, dass die besten Skirennfahrer des Landes anderweitig engagiert sind, und sichert sich den Schweizer-Meister-Titel.

«Es gibt bestimmt emotionsvollere Medaillen zu feiern als diese», spricht Mettler die spezielle Situation an. «Es ist schon cool zu gewinnen. Aber leider waren nicht die Besten am Start. Ich hätte ganz gerne gewonnen, wenn die Besten dabei sind.»

Nicht ganz zufrieden mit der Siegesfahrt

Nun das Haar in der Suppe zu suchen werde der Leistung Mettlers nicht gerecht. Denn die Konkurrenz versteht es genauso wie der 22-Jährige schnell zu fahren. So belegte der Drittplatzierte Yannick Chabloz vor wenigen Tagen Platz drei im Europacup. Dass seine Fahrt zu Gold führen sollte, war Josua Mettler nach dem Zieleinlauf nicht bewusst. «Ich war nicht ganz zufrieden mit meiner Fahrt. Ich hatte im oberen Teil einen grossen Bock drin», erklärt er. «Es ist schön, so ein Rennen zu gewinnen und zu wissen, dass man es kann.» Ein Sieg, der gut für die Moral ist und Selbstvertrauen für die nächsten Rennen gibt. (kuc)

Wende könnte in Sicht sein

Coronazahlen Die Stabilisierung bei den Coronazahlen im Wahlkreis Toggenburg, die sich Mitte der Woche abgezeichnet hatte (das «Toggenburger Tagblatt» berichtete), könnte sich bestätigen. In den am Freitag vom Kanton publizierten Zahlen zeigt sich: Die Anzahl positiver Tests stieg im Thur- und Neckertal bis und mit Sonntag an. Seither sinken die Zahlen. Zwar können Nachmeldungen noch zu einer Verschlechterung führen, am Fakt dürfte sich dadurch nichts mehr ändern.

Inzwischen liegt das Toggenburg fast gleich auf mit dem Wahlkreis See-Gaster, der kantonsweit bei den bis und mit Donnerstag gemeldeten Tests am besten da stand. Auf 100 000 Einwohner hochgerechnet wurden in den letzten 14 Tagen im Toggenburg im Nachkommabereich leicht mehr als 782 positive Tests registriert, im See-Gaster leicht weniger. (rus)

ANZEIGE



Die Neckertaler Gemeindepräsidentin Vreni Wild, Regierungsrätin Laura Bucher (hinten von links) sowie Alexander Gulde, Leiter Amt für Gemeinden und Bürgerrecht, und Mario Gämperle, ebenfalls vom Amt für Gemeinden und Bürgerrecht (vorne von links), informierten über den Entscheid der St. Galler Kantonsregierung. Bilder: Urs M. Hemm

Neckertaler Gemeindevereinigung: Regierung zahlt zwölf Millionen

Der St. Galler Regierungsrat unterstützt die Fusion der Gemeinden Neckertal, Oberhelfenschwil und Hemberg.

Urs M. Hemm

Am 1. Juli dieses Jahres war es, als die drei Gemeindepräsidenten Vreni Wild (Neckertal), Christian Gertsch (Hemberg) und Toni Hässig (Oberhelfenschwil) das Gesuch um Förderbeiträge des Kantons für die Fusion ihrer drei Gemeinden an Regierungsrätin Laura Bucher vor dem Regierungssitz in St. Gallen übergaben. Jetzt, ein halbes Jahr später, konnte ebendiese Regierungsrätin just auf Weihnachten hin eine gute Botschaft aus der Kantonshauptstadt ins Neckertaler Gemeindehaus nach Mogelsberg tragen: Die Regierung entspricht in weiten Teilen dem Antrag der drei Gemeinden und unterstützt das Fusionsvorhaben mit insgesamt knapp zwölf Millionen Franken.

Das Gemeinsame stärken, das Trennende überwinden

Die Neckertaler Gemeindepräsidentin Vreni Wild richtete in Vertretung des Leiters der Kerngruppe, des Oberhelfenschwiler Gemeindepräsidenten Toni Hässig, der aus nicht coronabedingt gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, die einleitenden Worte an die Anwesenden. Neben Regierungsrätin Laura Bucher (Departement des Innern) waren dies Alexander Gulde (Leiter Amt für Gemeinden und Bürgerrecht), Mario Gämperle (Amt für Gemeinden und Bürgerrecht), Christian Gertsch (Gemeinde-

präsident Hemberg), André Schilter (Gemeinderat Oberhelfenschwil, als Vertreter der Gemeinde) sowie Projektbegleiter Andreas Lusti (Gemeindeforscher Neckertal).

Sie betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit der drei Gemeinden, die in diversen Bereichen, beispielsweise der Feuerwehr oder der Spitex, bereits seit vielen Jahren besteht. Schon bei der Fusion der drei Gemeinden Mogelsberg, Brunadern und St. Peterzell habe der Leitsatz gegolten: «Es geht primär darum, dass die Neckertaler erkennen, dass sie nur miteinander und nicht gegeneinander

«Es geht darum, dass die Neckertaler erkennen, dass sie nur miteinander und nicht gegeneinander eine Zukunftschance haben.»

Vreni Wild
Gemeindepräsidentin

der eine Zukunftschance haben. Dass sie das Gemeinsame stärken und das Trennende überwinden sollten.» Sie sei sicher, dass dieser Leitsatz auch heute noch seine Gültigkeit habe.

«Ein strategisches Ziel des Kantons»

«Es ist mir eine riesige Freude, als zuständige Regierungsrätin den Startschuss für dieses Erfolg versprechende Projekt geben zu dürfen», sagte Regierungsrätin Laura Bucher. Es sei seit langem ein strategisches Ziel des Kantons, Gemeindefusionen zu fördern. «Es ist ein seltener Moment geworden, dass der Kan-

ton solche Projekte unterstützen darf, da andere geplante Fusionen oft nicht zustande gekommen sind. Es ist eine einmalige Chance, aus diesen sechs Gemeinden eine starke Einheitsgemeinde Neckertal zu formen», sagte Laura Bucher. Mit diesen Förderbeiträgen wolle die Regierung das Projekt der Vereinigung unterstützen. Laura Bucher betonte, dass die Eingaben der drei Gemeinden voll und ganz realistisch gewesen seien, weshalb die Regierung auch weitestgehend ihren Anliegen entsprochen habe.

In der Folge führten Alexander Gulde und Mario Gämperle,

beide vom Amt für Gemeinden und Bürgerrecht, aus, wofür der Kanton gedenkt, die zwölf Millionen Franken an Förderbeiträgen aufzuteilen.

Rund 6,7 Millionen Franken entfallen auf die Entschuldung der Gemeinden Neckertal und Hemberg. Die Beiträge an den vereinigungsbedingten Aufwand (IT, Personal und Raumplanung) betragen rund 3,9 Millionen Franken. Zudem wird ein Startbeitrag in der Höhe von etwa 1,07 Millionen gewährt, der die Kosten für noch nicht realisierte Synergien während einer Übergangsfrist von zwei Jahren deckt.

«Es ist eine einmalige Chance, aus diesen sechs Gemeinden eine starke Einheitsgemeinde Neckertal zu formen.»

Laura Bucher
Regierungsrätin



Die Neckertaler Gemeindepräsidentin Vreni Wild (links) übergibt Regierungsrätin Laura Bucher einen Biber mit dem Wappen der neuen Gemeinde Neckertal.